



Von
Frank
Arnau

WOCHEN AMERIKA

Wir leben im Zeitalter des Tempos. Wo ist jene goldene Zeit der Gerühmsamkeit hin entschwunden, da Postkutsche, Pferdebahn, und dann später unbeholfene Eisenbahnen das Reisen auf ihre eigene Art „erleichterten“.

Der Mensch von heute, besonders aber der Motorsportler, ist über die Landesgrenzen längst hinausgewachsen. Merkwürdig immerhin, daß dennoch die „weite Reise“ etwas scheu betrachtet wird. Motorradler und Automobilisten, die Tourenfahrten und Prüfungskonkurrenzen von oft mehreren tausend Kilometern ohne besondere Erregung auf sich nehmen, — die sogar gern die Schweiz, Holland, Frankreich und andere, fernere Staaten aufsuchen, widmen lange nicht so starkes Interesse der Übersee-Autotour.

Man scheut die Kosten. Aber bei genauer Prüfung zeigt es sich, daß gerade in materieller Beziehung eine solche Übersee-Weekenderei gar nicht so sehr schlimm ist. Gewiß, es kann keine Sache für jedermann sein, und teurer als ein Inlandsausflug ist die Sache jedenfalls. Aber, wenn man die Kosten einer mehrwöchigen Urlaubsreise im Inland als Vergleichsstab heranzieht, so darf der Canada-U.S.A.-Autotrip vieles für sich in Anspruch nehmen, — und dennoch gut abschneiden.

Betrachten wir zunächst die Fahrt- und Transportkosten, dann die Formalitäten:

Eine Touristenkarte auf einem guten Hapag-Dampfer, mit gut bürgerlichem Komfort, netter und sauberer Kajüte, ganz untadelhafter, mehr als reichlicher Schiffsverpflegung, kostet hin und zurück etwa 250 Dollars, also rund tausend Mark. In dieser Summe ist die zweiundzwanzigtägige Seereise Hamburg-Halifax und New York-Hamburg mit allen Unkosten inbegriffen und nur Getränke und Trinkgelder zählen gesondert. (Für erstere besteht natürlich keinerlei Zwang.) Der Transport eines mittelstarken Wagens, wie es mein „Adler Standard 6“ ist, kostet etwa RM. 800.—. Ein Motorrad etwa RM. 150.— (mit Beiwagen RM. 220.—).

Die Formalitäten sind überaus einfach. Canada und U.S.A. fordern noch nicht einmal ein Triptique. Es genügt am Eingangshafen die eidesstattliche Versicherung, daß man innerhalb sechs Monaten wieder den Wagen aus dem Land herausnimmt, daß man ihn also nicht zu Verkaufs-, noch zu Auto-geschäftszwecken mit sich führt, sondern nur als eigenes Beförderungsmittel. — Die Verschiffung erfolgt als Passagiergut, so daß jegliche teure Hochseeverpackung wegfällt. (Lediglich die Nickelteile soll man gut einfetten, da die salzhaltige Seeluft alles zum Rosten bringt.)